Policy Brief Nr. 5 | Oktober 2026

Ohne Orchestrierung kein Markt

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie legt zehn Impulse für den Markthochlauf vor. Der Anspruch ist richtig. Die Architektur fehlt.

Warum zehn Instrumente kein Synchronisationssystem ergeben, und was Deutschland zusätzlich braucht.

Dies ist der fünfte Policy Brief der BtM-Serie zur Systemarchitektur des deutschen Wasserstoffhochlaufs. Die vorangegangenen Briefs haben Takt, Architektur, Verantwortung und Mandat als Voraussetzungen für funktionierende Märkte beschrieben. Dieser Brief wendet diese Logik auf ein konkretes Ereignis an: das BMWE-Maßnahmenpaket vom 19. Oktober 2026 — und auf die Frage, was trotz zehn Impulsen strukturell fehlt.

Ausgangslage

Zehn Instrumente. Kein Synchronisationsmechanismus.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat am 19. Oktober 2026 ein Maßnahmenpaket vorgelegt: **Zehn Impulse für den Markthochlauf**.

Der Anspruch ist klar: Unsicherheiten zwischen Infrastruktur, Erzeugung und Nachfrage sollen reduziert, Investitionen angereizt, Skaleneffekte erzeugt werden.

Das Dokument ist kompetent. Es adressiert die gesamte Wertschöpfungskette. Es enthält konkrete Instrumente: CCfD-Erweiterung, Kraftwerksumrüstung, Leitmärkte, Grüngasquote, Importkorridore, NWR-Reform.

Und es bestätigt implizit die Kerndiagnose, die Bridge the Momentum seit November 2025 formuliert: Das Problem des Wasserstoffhochlaufs ist kein Technologieproblem. Es ist ein Synchronisationsproblem.

Genau deshalb reichen die zehn Impulse nicht.

Was wir sehen

Das Systemproblem ist benannt. Die Antwort adressiert es nicht.

© 2026 Bridge the Momentum

Das BMWE-Dokument nennt auf Seite 2 das zentrale Problem selbst: Unsicherheiten im Wasserstoffmarkt, die sich zwischen Infrastruktur, Erzeugung und Nachfrage gegenseitig verstärken. Eine präzisere Beschreibung eines Systemproblems gibt es kaum.

Die Antwort des Dokuments darauf: zehn Instrumente entlang der Wertschöpfungskette. Jeder Impuls adressiert eine Dimension. Keiner adressiert die Kopplung zwischen den Dimensionen.

Impuls 1 erweitert CCfD für Wasserstoff-Industrie-Nachfrage. Impuls 6 baut Kernnetz und Speicher aus. Impuls 7 erschließt Importkorridore. Wer stellt sicher, dass diese drei Ströme gleichzeitig wirken? Das Dokument schweigt dazu.

Dieses Muster wiederholt sich über alle zehn Impulse. Jede Maßnahme ist sinnvoll in ihrer Dimension. Keine Maßnahme beantwortet die Frage der Gleichzeitigkeit.

Beschleunigung ist nicht Orchestrierung. Zehn Impulse in zehn Richtungen ergeben noch keinen Takt.

Was das bedeutet

Fehlende Gleichzeitigkeit ist kein Implementierungsproblem, es ist ein Governance-Problem.

Der Wasserstoffhochlauf scheitert nicht an fehlenden Instrumenten. Er scheitert an fehlender Synchronisation.

Infrastruktur, Nachfrage, Kapital und Regulierung müssen gleichzeitig wirken. Das ist keine politische Forderung. Es ist eine systemische Notwendigkeit. Wenn Kernnetz-Investitionen ohne gesicherte Nachfrage getroffen werden, entsteht das Auslastungsrisiko, das das BMWE selbst als zentrales Hemmnis benennt. Wenn Importmengen ankommen, bevor Speicherkapazität verfügbar ist, entstehen Asynchronitäten, die Kostenstrukturen und Lieferverlässlichkeit zerstören.

Die zehn Impulse beschleunigen Teilsysteme. Sie verändern nichts an der strukturellen Frage: Wer hat das Mandat, diese Teilsysteme in Gleichzeitigkeit zu bringen?

Diese Frage bleibt im BMWE-Dokument unbeantwortet. Die Zuständigkeiten verteilen sich auf BMWE, Bundesnetzagentur, Netzbetreiber, EU-Kommission, EIB, UNIDO. Ein Koordinationsmechanismus zwischen diesen Akteuren ist nicht benannt. Eine Steuerungsinstanz existiert nicht.

Das Dokument liefert Maßnahmen. Es beschreibt keine Architektur.

© 2026 Bridge the Momentum

Die operative Hochlauf-Architektur (Minimaldesign)

Drei strukturelle Lücken, die durch Impulse allein nicht geschlossen werden.

Diese drei strukturelle Lücken bleiben nach den zehn Impulsen offen:

1. **Kein Taktgeber**
   Die zehn Impulse haben unterschiedliche Zeithorizonte: CCfD-Gebotsrunde 2027, Kernnetz-Aufbau bis 2032, Kraftwerksumrüstung ab 2040, Importkorridore ab 2029. Wer synchronisiert diese Zeitachsen? Wer stellt sicher, dass Nachfrage entsteht, wenn Infrastruktur bereitsteht? Das ist keine technische Frage. Es ist eine Governance-Frage.

2. **Speicher als ungeklärter Koppelknoten**
   Impuls 6 behandelt Speicher als Infrastrukturkomponente für Netzstabilität. Die tiefer liegende Funktion bleibt unbenannt: Speicher sind der Koppelknoten zwischen dezentraler Erzeugung, Importmengen und dem Kernnetz. Drei Quellen mit unterschiedlichem Takt müssen synchronisiert werden. Ohne Speicher als Systemarchitektur, nicht als Ergänzung, bleibt dieses Problem ungelost. Das angekündigte Gutachten adressiert Kapazitätsbedarfe. Es adressiert nicht die Systemrolle.

3. **Governance-Vakuum**
   Der reformierte NWR (Impuls 10) beratet besser. Er steuert nicht. Die neue Wasserstoff-Technologie-Roadmap (Impuls 9) plant. Sie entscheidet nicht. Die Bundesnetzagentur reguliert. Sie orchestriert nicht.

Es fehlt eine Instanz mit drei Eigenschaften: Systemsicht über alle Wertschöpfungsstufen, Zugriff auf Timing und Volumina der kritischen Investitionsentscheidungen, Mandat zur verbindlichen Abstimmung zwischen den zuständigen Ressorts und Regulierungsbehörden. Ohne diese Instanz bleibt jeder Impuls ein Einzelsignal.

Handlungsempfehlungen

Impuls 11: die Architektur der Orchestrierung.

Die zehn Impulse des BMWE sind notwendig. Sie sind nicht hinreichend. Was fehlt, ist Impuls 11: die Architektur der Orchestrierung.

1. **Systemkoordination institutionalisieren** Deutschland braucht eine ressortübergreifende Koordinationsstruktur mit klarem Mandat: verbindliche

© 2026 Bridge the Momentum

Abstimmung der Timing-Entscheidungen zwischen Infrastruktur, Nachfrage, Import und Speicher. Das kann ein bestehender Akteur sein, der ein erweitertes Mandat erhält, oder eine neue Funktion innerhalb bestehender Strukturen. Entscheidend ist nicht die institutionelle Form, sondern die Verbindlichkeit der Koordination.

2. **Speicherstrategie als Systemarchitektur konzipieren** Das angekündigte Speicher-Gutachten muss über Kapazitätsbedarfe hinausgehen. Es muss die Frage beantworten: Wie werden dezentrale Erzeugung, Importmengen und Kernnetz synchronisiert? Ohne diese Antwort bleibt der Speicherausbau Infrastrukturpolitik statt Systemarchitektur.

3. **Investitionsentscheidungen zeitlich koppeln** CCfD-Gebotsrunden, Kernnetz-Kapazitätsreservierungen und Importverträge müssen zeitlich aufeinander abgestimmt sein. Ein Nachfrage-Signal, das zwei Jahre vor der Infrastrukturverfügbarkeit gesetzt wird, erzeugt kein Investitionsvertrauen. Es erzeugt Unsicherheit. Timing ist kein administratives Detail. Es ist die Voraussetzung für Marktformation.

4. **Transparenz als Systemzustand herstellen** Investoren, Abnehmer und Erzeuger brauchen Sichtbarkeit über die Gesamtkonfiguration: Wann kommt welche Kapazität? Welche Nachfrage ist kontrahiert? Welche Importmengen sind gesichert? Ein öffentliches Monitoring-Dashboard für kritische Hochlauf-Indikatoren wäre ein kostengunstiger erster Schritt zur Herstellung von Systemvertrauen.

Schluss

Der Wasserstoffmarkt wird nicht an fehlender Technologie scheitern. Er wird scheitern, wenn die richtige Technologie zum falschen Zeitpunkt eingesetzt wird. Wenn Infrastruktur wartet, während Nachfrage abwandert. Wenn Kapital investiert, während Regulierung nachzögelt.

Das BMWE hat das Problem präzise beschrieben. Die zehn Impulse adressieren es nicht. Sie setzen Signale. Sie erzeugen keinen Takt.

Das ist die Aufgabe, die bleibt.

Ohne Orchestrierung kein Markt.

Ohne Mandat keine Wirkung.

Ohne Verantwortung kein Vertrauen.

Ohne Architektur kein Markt.

Ohne Takt kein Hochlauf.

© 2026 Bridge the Momentum

Kontakt

Bridge the Momentum

Policy & Strategy – Hydrogen, Mobility & Infrastructure
Standort: Hamburg

✉ ahoy@bridgethemomentum.com

🌐 www.BridgeTheMomentum.com

✆ +49 40 1811 7997

DISCLAIMER

Dieser Policy Brief ist eine Veröffentlichung von Bridge the Momentum und urheberrechtlich geschützt.

Die Inhalte wurden mit größter Sorgfalt und auf Basis anerkannter wissenschaftlicher und redaktioneller Standards erstellt. Eine Haftung für Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wird nicht übernommen.

Hamburg, Oktober 2026